

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17.— Din.
Amerika: 2 50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 19. Juli 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevje.

In unserer Parteiorganisation.

Dank der vielen Bemühungen unseres verdienten Parteiobmannes des Herrn Fritz aus Grafensfeld ist es in der letzten Zeit gelungen, unsere Organisation im ganzen Lande durchzuführen und in allen größeren Ortschaften Ortsgruppen unserer Partei aufzustellen. Durch die Ortsgruppengründungen wurde und wird angestrebt den Zusammenhang der einzelnen Ortschaften durch Vermittlung der Vertrauensmänner mit der Hauptleitung in nähere Berührung zu bringen und daselbst die Wünsche und Beschwerden vorzubringen, damit dieselben einer eingehenden Beratung und Beschlußfassung unterworfen werden. Wir meinen nun, daß durch die Ortsgruppenaufstellung unsere Aufgabe keineswegs gelöst ist, daß vielmehr für die einzelnen Ortsgruppenausschüsse erst jetzt die richtige und intensive Arbeit zu beginnen hat. Vor allem ist es Aufgabe der einzelnen Ortsgruppen, für die Partei Mitglieder anzuwerben, sodann über dieselben ein Verzeichnis anzulegen und dasselbe der Hauptleitung zu übergeben, damit dieselbe genau über die Mitgliederzahl informiert ist. Ebenso wichtig ist aber auch die Tätigkeit der Säckelwarte. Es wird denselben an das Herz gelegt, ihre Arbeit dahin auszu dehnen, daß der Partei möglichst große Einnahmen zufließen, was durch Einhebung der Mitgliedsbeiträge nicht erreicht werden kann. Der Säckelwart hat daher die Aufgabe, die Mitglieder zur Zahlung von freiwilligen Spenden anzuweisen und das Verzeichnis an die Hauptleitung abzuführen.

Hierbei wird betont, daß unsere Partei sich mit eigenen Mitteln helfen muß und daß dieselben nur durch die Opfersreudigkeit der Mitglieder aufgebracht werden können. Doch auch durch die angeführten Aufgaben der Ortsgruppen ist deren Wirkungskreis noch nicht erschöpft. Die einzelnen Ausschußmänner haben die Verpflichtung, durch Mitteilungen aus ihren Ortschaften Berichte, sei es politischer oder wirtschaftlicher Natur an die Hauptleitung zukommen zu lassen, damit dieselbe das eingesehene Material auf diese oder jene Weise verwerten kann. Auch wäre es sehr erwünschenswert, wenn die einzelnen Ausschußmänner Lokalnachrichten an unsere Zeitung einsenden würden, da durch dieselben unser Organ gerade in dieser Hinsicht ausgebaut werden könnte zum Nutzen und Frommen unserer Landsleute, die in der Fremde wohnen und gewiß erfreut sind, wenn sie in unserem Blatte auch Lokalnachrichten lesen können, die für sie oft mehr bedeuten als alle übrigen Zeitungsartikel, da sie noch immer an ihrer alten Heimat hängen und gerade über die Vorfälle in unserem Ländchen unterrichtet sein wollen.

Unsere Parteiorganisation ist noch jung, doch geben wir uns der begründeten Hoffnung hin, daß der Grundstein, der gelegt worden ist, auf sicherem Boden ruht und daß auch das Gebäude, welches auf diesem Grundsteine aufgebaut werden soll, Platz haben wird für alle selbstbewußten Gottscheer. Da wir aber dieses Gebäude selbst bauen wollen, müssen wir dazu schauen, daß es so gebaut wird, wie der Bauplan es vorschreibt.

Opfersreudigkeit und eine rührige Parteitätigkeit sind es, die uns zum gewünschten Ziele führen, daher wir uns unter der Losung „Einigkeit macht stark“ zusammenschließen wollen zur gemeinsamen Arbeit für das geliebte Gottscheerländchen.

Aus- und Einfuhr von Geld in Jugoslawien.

Laut Mitteilung der Zagreber Handels- und Gewerbekammer bestehen augenblicklich in Jugoslawien folgende Vorschriften für die Aus- und Einfuhr von Geldnoten fremder oder ausländischer Währung:

Im Sinne der Vorschriften über Regelung des Devisen- und Valutaverkehrs vom 23. September 1921 kann der heimische Staatsbürger bei einer Auslandsreise für Deckung der Reisekosten 3000 Dinar in effektiven jugoslawischen Geldnoten und fremde Währung im Paritätswert von 3000 franz. Franken, mit sich nehmen. Später wurde die Verordnung so abgeändert, daß die Summe der fremden Währung in Form eines Schecks oder in effektiven Valuten im Reisepaß des Reisenden seitens des Geldinstitutes, wo die Summe beschafft wurde, mit der Anmerkung des Kaufes, des Betrages und der Unterschrift der Bank eingetragen werden muß.

Die Ausfuhr von Valuten in den oben erwähnten Beträgen ist jedem Reisenden einmal monatlich, wenn auch die ganze Familie mitreist, bewilligt. Von dieser Begünstigung sind Kinder,

Pandmanns Winterabende.

Die bäuerliche Pferdezuht.

Von Kreistierarzt Georg von Zippelius.

Wanderversammlung.

Es können da nun die verschiedensten Krankheiten entstehen. Leidet die Nahrung an den Teilen, welche zur Bildung der Knochen erforderlich sind — an Kalk und Phosphor — Mangel, dann werden die Tiere markflüssig und schließlich werden ihre Knochen zuletzt so schwach und elend, daß sie brechen, wenn die Tiere nur über den Mist laufen. Man sagt dann, die Tiere sind knochenbrüchig. Das kann z. B. dort passieren, wo die Fohlen sich lediglich auf schlechter, saurer Weide oder mit Kartoffeln, Rüben und Stroh ernähren sollen, wo sie früh aus- und am Abend spät heimgetrieben werden, ohne während des Tages ein Hafertorn zu Gesicht zu bekommen. Enthält andernteils die Nahrung kein Eisen, dann werden die Tiere bleichsüchtig; enthält die Nahrung wenig Schwefel, wenig schwefelhaltige Hornsubstanz, so fressen die daran Mangel leidenden Tiere vor jeder Schmie-

mit Begier die dort herum liegenden verfaulten Hornsegen oder suchen, im Stalle angebunden, jeden Knochensplagel zu erfassen, der aus Wolle, d. h. aus Hornsubstanz besteht, oder lecken sich gegenseitig die Haare ab. Das Aufsuchen der Hornschnitzel auf den Beschlagbrücken durch Hunde, Schweine, Spazzen werden Sie besonders dann beobachten können, wenn der Winter naht, wo die Tiere viel Hornsubstanz brauchen, um sich ihren Winterpelz anzuschaffen, denn die Haare, die Wolle, die Federn, bestehen zum größten Teil aus Hornsubstanz.

Wie der Mangel an einem oder dem anderen Nahrungsbestandteil Schaden kann, so ist's auch mit dem Übermaß der Fall.

Sie haben, meine Herren, schon früher gehört, welche höchst bedenkliche Folgen es hat, wenn man Pferden, die nicht viel arbeiten müssen und in warmen Stallungen stehen, viel Futter gibt, das Eiweiß erzeugt, wie z. B. Klee, Linsen, Erbsen und Gerste. Solchen Pferden geht's, wie Sie wissen, wie einem vollgepöppelten Ojetrohr, ein nur geringfügiger Anlaß reicht hin, einen Brand — hier die hitzige Hirnwassersucht oder die Kehkrankheit — zu erzeugen.

Auch die Futtermittel wirken im Übermaße

schädlich, welche den einen oder den andern Aschenbestandteil in überreichlicher Menge enthalten. So enthält die Kleie sehr viel Phosphor. Phosphor ist, wie wir wissen, absolut nötig zur Knochenbildung und zur Ernährung des Gehirns und der Nervensubstanz.

Wird jedoch, wie dies hauptsächlich bei Müllerspferden der Fall ist, zu viel Kleie gefüttert, dann werden die Knochen überreichlich ernährt, sie werden aufgetrieben, die Gesichtsknochen und die Gelenke werden dick, die Pferde werden spätig, gehen heute auf diesem, morgen auf jenem Fuße lahm und sind zuletzt vollständig unbrauchbar zur Arbeit.

Außerdem wissen Sie ja, daß gerade Müllerspferde infolge der Kleienfütterung häufig an Darmsteinen leiden, die öfter in einer Schwere von über 10 Pfund gefunden werden, wenn Pferde deshalb an Verstopfungskolik eingegangen sind.

Sie sehen, meine Herren, aus diesen wenigen Beispielen, daß in der Nahrung, welche wir den Pferden, und zwar insbesondere den wachsenden, jungen Pferden geben, alles das und in der richtigen Mischung enthalten sein muß, was die Tiere zur vollständigen Ernährung ihres Fleisches, Fettes, der verschiedenen Häute, Nerven, Drüsen, Haare,

die die Eltern begleiten und nicht älter als 15 Jahre sind, ausgeschlossen.

Danach können Geldinstitute den Reisenden fremde Valuten in den oben erwähnten Beträgen nur gegen Vorweisung des validierten Passes für das Land, dessen Währung verlangt wird, verkaufen. Wenn der Reisende in mehrere Länder reist, kann er sich verschiedene Valuten beschaffen, wenn ihm der Reisepaß für alle diese Länder validiert ist; jedoch darf der Gesamtbetrag derselben das Äquivalent von 3000 französische Franken nicht übersteigen.

Auf Grund der Reisepässe beschaffte fremde Valuten dürfen nur für eigenen Bedarf des Reisenden verwendet werden und nicht für den Ankauf von Waren. Der Devisenausschuß bei der Nationalbank und ihren Filialen kann auf Grund der bestehenden Vorschriften keine Einfuhrbewilligung für Waren erteilen, die auf diesem Wege angekauft wurden. Die Polizeibehörden und Geldinstitute sollten auf diesen Umstand die Reisenden aufmerksam machen.

Für die Erhaltungskosten der Studenten, Kinder, Kranken und Verwandten im Auslande kann denselben monatlich im Wege der privilegierten Banken an fremden Valuten im Paritätswert von 500 französischen Franken angewiesen werden; über die Notwendigkeit der Anweisung ist den Polizeibehörden eine Bestätigung der Bank vorzuweisen. (In Zagreb die Polizeidirektion, Petrinjska ulica 18, Zimmer Nr. 9.)

Die Reisenden aus dem Grenzgebiete, also jene, die an der Grenze ansässig sind und sehr oft die Staatsgrenze überschreiten, können laut Entscheidung des Generalinspektorates des Finanzministeriums vom 4. Februar 1922 nicht oben gewährte 3000 Franken Paritätswert ansühren, sondern nur 3000 Dinar in jugoslawischen Geldnoten oder diesen Betrag in der Währung des Landes, in das sie reisen.

Fremde Staatsbürger, die auf kurzen Aufenthalt in Jugoslawien eintreffen oder nur durchreisen, müssen bei dem Betreten des Landes sich von den Zollamtsorganen die Mengen der mitgebrachten Geldnoten in die Reisepässe eintragen lassen, widrigenfalls werden ihnen bei der Rückreise Unannehmlichkeiten gemacht werden. Der Transit von Geldern ist auf Grund der Eintragung in die Reisedokumente oder auf Grund besonderer Bewilligung auf nur einen Monat bewilligt. Sonst ist die Einfuhr von Valuten aus allen Ländern in unseren Staat ohne Einschränkung bewilligt, wenn sie die Reisenden einführen und nicht auszuführen beabsichtigen.

Checks und Akkreditive auf fremde Valuta lautend, die bei den heimischen Banken zur Auszahlung präsentiert werden, können vollständig

oder teilweise nur in heimischer Währung ausbezahlt werden.

Die Ausfuhr von Gold- und Silbergeld ist überhaupt verboten. Insofern Reisende größere Beträge als oben angeführt bedürfen, müssen sie sich mit einem begründeten Gesuch an das Generalinspektorat des Finanzministeriums in Belgrad wenden. Das Gesuch muß mit 7 Dinar Stempel versehen sein.

Politische Rundschau.

Inland.

Neuwahlen.

Wie man aus Belgrader politischen Kreisen erfährt, sollen die neuen Wahlen für das Parlament erst im Sommer 1923 stattfinden. Trotz aller Gegensätze sind Radikale und Demokraten darin einig, die Wahlen bis zum letzten von der Verfassung bestimmten Termin hinauszuschieben.

Ausgleichung des Steuersystems.

Aus Belgrad wird gemeldet: In Kürze wird der Entwurf des neuen Steuergesetzes fertig gedruckt sein, welches das Steuergesetz für das ganze Land ausgleicht. Das Gesetz wird ein Jahr nach der Veröffentlichung in Kraft treten, da inzwischen die notwendigen Vorarbeiten getroffen werden müssen. Nach Inkraftsetzung dieses neuen einheitlichen Steuergesetzes wird sich voraussichtlich auch das Steuereinkommen des Staates bedeutend vermehren. Bisher betragen die Staatseinnahmen an direkten Steuern etwa 100 Millionen Dinar, in Zukunft dürften sie sich auf 6—700 Millionen Dinar erhöhen.

Fahnenflucht in Altserbien.

Das Kriegsministerium teilt mit, daß sich in letzter Zeit die Zahl der Militärflüchtlinge bei den verschiedenen Kadern ständig vermehrt. Das Kommando des Militärbezirkes Krusevac meldet, daß 100 junge Leute sich dem Militärdienst entzogen. Das Ministerium erklärt, es werde strenge Maßnahmen ergreifen.

Ausland.

Bayern droht mit dem Austritt aus dem Reich.

In der Sitzung des reichstägigen Zentralausschusses erklärte der bayerische Abgeordnete, daß Bayern das Gesetz zum Schutze der Republik in seiner jetzigen Form nicht annehmen könne, da die Bestimmung eines Reichsgerichtes gegen die Verfassung Bayerns sei. Der Abgeordnete hat den Ausschuß, er möge nicht jede Verständigung unmöglich machen, da die bayerische Regierung noch einige Abänderungsanträge stellen werde. Die

Sinke begleitete diese Ausführungen mit den Worten „Hinaus!“ In allen parlamentarischen Kreisen rief diese Erklärung einen tiefen Eindruck hervor. Während der Reichstagsitzung trat das Gerücht auf, der bayerische Ministerpräsident hätte dem amerikanischen Botschafter erklärt, Bayern werde, wenn das Gesetz zum Schutze der Republik angenommen werde, aus dem Deutschen Reiche ausscheiden.

In Wien werden die Ereignisse in Bayern auf das lebhafteste kommentiert. Bayern bereitet sich darauf vor, unter der Herrschaft der Wittelsbacher einen selbständigen Staat zu bilden. Die monarchistischen Kreise erhielten durch die Hilfe Dr. Heims, des Gründers der grünen Internationale, eine unerwartete Hilfe. In den Wiener politischen Kreisen wird die Entwicklung dieser Ereignisse sympathisch begrüßt. Man knüpft die Hoffnung daran, daß sich Österreich an Bayern anschließen könne und daß hierzu Frankreich seine finanzielle Hilfe leihen würde, wodurch der drohende Staatsbankrott vermieden werden könnte.

Eine amerikanische Preßkampagne gegen Jugoslawien.

Aus Belgrad wird gemeldet: Seit den Verhandlungen über die amerikanische Anleihe entstand in der amerikanischen Presse eine heftige Kampagne gegen Jugoslawien, welches als ein lebensunfähiger Staat hingestellt wird, der vor einer Revolution stehe. Diese Kampagne hat zwei Quellen, eine italienische und eine englische. Aber die Heze gegen die Anleihe wird auch von hier aus betrieben. Aus Amerika treffen täglich pessimistische Berichte über die Anleihe ein. Die Preßkampagne wirkt lähmend auf die Subskription der Anleihe und der Geldmarkt verhält sich ihr gegenüber beinahe ablehnend. Südslawien ist dadurch in Gefahr, diskreditiert zu werden und die Anleihe überhaupt nicht zu bekommen.

Die Haager Konferenz gescheitert.

Der Präsident der Konferenz teilt mit, daß infolge der starren Haltung Rußlands die Weiterführung der Verhandlungen zwecklos sei. Die Russen hingegen schieben die Schuld für den Bruch den Mächten zu.

Neutrale Personen an der Spitze der Sekretariate zum Schutze der völkischen Minderheiten.

Der Völkerbund beabsichtigt, im Königreiche SHS, in Rumänien und in der Tschechoslowakei besondere Sekretariate zum Schutze der völkischen Minderheiten aufzustellen, die die Beschwerden zu übernehmen und dem Völkerbund zu unterbreiten haben. An die Spitze der Sekretariate werden neutrale Personen gestellt, während die Sachverständigen zur Hälfte Vertreter des betreffenden Staates, zur Hälfte den völkischen Minderheiten angehören werden.

Knorpel, Knochen, aus welchen ihr Körper zusammengesetzt ist, brauchen.

Wie viele Fohlen sind wohl schon zu Grunde gegangen, weil die Nahrung, welche ihnen gereicht wurde, ohne daß es ihre Herren wußten, von dem einen oder dem anderen Stoffe, der zum Leben absolut nötig war, zu wenig enthielt. Dabei wurde das Geld, statt ordentliches Futter damit zu kaufen und das Fohlen zu retten, unnützer Weise dem Herrn Apotheker für Mixturen und Lebenselixier zugetragen.

Meine Herren! Wir haben nun, wenn auch in flüchtiger Weise gesehen, was der Tierkörper für Futter braucht, welche Futtermittel den verschiedenen Bedürfnissen des Körpers entsprechen, und daß aus der unzureichenden Wahl und Zusammensetzung der Futtermittel auch Krankheiten entstehen können.

Es gibt aber außerdem noch andere wichtige Gesichtspunkte, von denen aus wir die Futtermittel und ihre Wirkung betrachten müssen, wenn wir nicht zum öfteren mit unseren Erwartungen sehr enttäuscht werden wollen.

Zwischen Heu und Heu, Hafer und Hafer ist, wie Sie wissen, ein mächtiger Unterschied. Gerade für die Pferdezüchter ist es unumgänglich not-

wendig, hier vollständig im Klaren zu sein.

Was ist, nun, das den Nährwert, den Gehalt des Heues und des Hafers noch beeinflusst?

1. Die Beschaffenheit des Bodens, auf welchem das Futter gewachsen ist.

2. Das Alter des Futters.

3. Die Witterung, bei welcher es gewachsen ist und eingeheimt wurde.

4. Die Art und Weise der Fütterung.

Das Futter wächst um so nahrhafter, je besser der Boden ist, auf welchem es gebaut wurde. Die Kühe auf der rauhen Alb, dem Speßart und der Rhön fressen nicht weniger Heu, wie jene der Gauebenen, wenn ich aber vom Gau in diese Gebirge eine Kuh verkaufe, so wird sie magerer, obwohl sie da sich gerade so satt frißt wie dort; das Futter nährt nicht so gut, wie das vom Gau.

Wenn ein Auszügler vom Niederberg von dem Herrn Landrat Pfeuffer einen Stier kaufen soll, besinnt er sich zweimal, den er weiß, daß er bei ihm mager wird, er darf füttern wie er will. Warum? weil seine Felder nicht so im Stande sind wie die vom Herrn Landrat. Das Futter des Niederberger Auszüglers nährt lange nicht so, wie das, welches der Herr Landrat auf seinen reichlich gedüngten Feldern gebaut hat.

Auf lehmigen, tiefgründigen, gut gedüngten, besonders mit Knochenmehl, Superphosphat und Guano gedüngten Feldern wächst nahrhafteres Futter, als auf Sandboden und schlecht gedüngten Feldern.

Weizen auf ungedüngtem Boden enthält nach chemischen Untersuchungen 16 Proz. fleischbildende Stoffe, auf gut gedüngtem aber 22 Proz.

Bei Hafer, dem Achenpüttel unter den Getreidepflanzen, den man häufig auch dort noch anbaut, wo sonst gar nichts mehr wächst, schwankt der Nährgehalt je nach dem Boden, auf dem er gewachsen, gleich um ein ganzes Viertel seines Gewichtes. Wer also viel Hafer braucht, bezw. kauft, tut gut, denselben auf einer chemischen Versuchstation, wie sich solche in jeder großen Stadt gegenwärtig befinden, auf seinen Gehalt an fleisch- und fettbildenden Stoffen vor Abschluß des Kaufes untersuchen zu lassen. Die geringfügigen Kosten der Untersuchung dürften sich in diesem Falle zehnfach rentieren.

Mit dem Heu verhält es sich ähnlich. Heu von gut gedüngten Wiesen enthält noch einmal so viel Nährstoffe wie Heu von mittelmäßig gedüngten, und dieses noch einmal so viel, wie das von sauren Wiesen.

Der englische Ministerrat für Deutschland.

Das Ergebnis der stattgefundenen Konferenz zwischen Lloyd George, Sir Robert Horne und Chamberlain wegen der deutschen Wiedergutmachung war für Deutschland von gutem Ergebnis. Alle drei Staatsmänner sind darin einig, daß Deutschland unbedingt geholfen werden müsse, weil man im gegenteiligen Falle vor der Alternative einer monarchistischen Revolution oder des finanziellen oder wirtschaftlichen Krachens stehe.

Die Lage in Deutschland.

Der Justizauschuß des Reichstages nahm den Gesetzentwurf zum Schutz der Republik an. Das Gesetz gilt 5 Jahre und sieht auch die Todesstrafe vor, gegen welche alle Parteien der Linken waren. Nach den Bestimmungen des Gesetzes können Mitglieder ehemaliger Herrscherfamilien ausgewiesen und ihnen die Rückkehr nach Deutschland verweigert werden. Wenn ihnen die Rückkehr gestattet wird, dürfen sie sich nur in bestimmten Provinzen aufhalten.

Einstellung der Reparationslieferungen von Deutschland an Jugoslawien.

Aus Paris wird gemeldet: Die Reparationskommission verständigte den Delegierten Jugoslawiens bei der Reparationskommission Mato Bosković, daß Jugoslawien weiter kein Eisenbahnmateriale auf Reparationskonto in Deutschland mehr bestellen könne, da sein Anteil durch die bisherigen Lieferungen vollständig erschöpft sei.

Aus Stadt und Land.**Kočevoje. (Besetzte Schulleiterstellen.)**

Zum Oberlehrer von Sienfeld wurde Herr Ferdinand Reiniger, bisher Schulleiter in Unterwarmberg; zum Oberlehrer für Kieg Herr Max Tschinkel, bisher Lehrer in Vlagovica bei Stein ernannt.

— (Bemerkungen zur Gottscheer Sparkassa.) Wir haben in einem unserer letzten Artikel zu den Vorgängen in der Gottscheer Sparkassa Stellung genommen und der Bevölkerung mitgeteilt, daß infolge der Hineinzerrung politischer Angelegenheiten in das Geldinstitut durch eine Partei in demselben eine Krise ausgebrochen ist, die damit endete, daß nebst einigen slowenischen Mitbürgern sämtliche deutschen Mitglieder ihre Stellen zurückgelegt haben. Die Folge davon war, daß unsere einheimische Bevölkerung in den ersten drei Amtstagen über 3 Millionen Einlagegelder behob, ein Zeichen, daß sie zu dem Institute, das ihr seit ihrer Gründung vertrauenswürdig war, das Vertrauen verloren hat. Wenn die Behebungen in dem Maße andauert hätten, als es anfangs den Anschein hatte, so wäre dieses alte Institut durch Verschulden einer politischen Gruppe in weniger als einem Jahre dem Verfall preisgegeben worden. Nunmehr haben die deutschen Mitglieder ihre Mandate wieder angenommen und es erscheint somit die Krise beendet, nachdem die politische Gruppe unzweideutig die Erklärung abgeben mußte, daß in Zukunft in der Sparkassa keine politischen Kräfte mehr durchzuführen sind. Zu diesem Erfolge bemerken wir, daß unsere Bevölkerung nach Beilegung dieses Zwistes keinen Anlaß mehr hat, ihre Gelder zu beheben, da ja das Institut hinsichtlich der Einlagen vollkommen sicher ist und somit niemand

zu befürchten braucht, um sein schwer verdientes Geld zu kommen. Dies wollen wir ausdrücklich konstatieren, damit in dieser Richtung hin unsere Bevölkerung vollkommen beruhigt ist. Etwas anderes ist aber unser bereits zu der ganzen Frage abgegebener Standpunkt. Wir betonen, daß auch die heutige Zusammensetzung den wirklichen Verhältnissen nicht entspricht und daß das Institut in seinem Ausschusse in seiner Mehrzahl durch Deutsche zusammengesetzt sein müßte, was nur dem Gerechtigkeitsfinne entsprechen und auch zum Wohle der Sparkassa gereichen würde. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß bei den nächsten Gemeindevahlen, bei denen auch unsere Stimmen in die Waagschale fallen werden, das zeitigen werden, was wir jetzt anstreben, zumindest werden wir uns jederzeit für unseren gerechten Anspruch einsetzen. Derzeit werden wir einen abwartenden Standpunkt einnehmen und die weitere Tätigkeit des Sparkassenausschusses überwachen, da wir an der Aufrechterhaltung eines so alten und bewährten Institutes immerhin ein volkswirtschaftliches Interesse haben. Sollte es sich aber in Zukunft zeigen, daß die erste Lehre für die Sparkassapolitiker ohne Einfluß war, so werden wir nicht zögern, dies unserer Bevölkerung mitzuteilen, damit dieselbe einem unwürdigen Spiele ein rasches Ende bereitet.

— (Die Gemeindeumlagen in den Gottscheer Gemeinden.) Für das laufende Jahr betragen die Umlagen auf alle direkten Steuern in Altlag 125%, Tiefenbach 132, Graf Linden 140, Sienfeld 150, Morobitz 159, Hinterberg 160, Stockendorf 175, Schwarzenbach 190, Göttenitz und Kotschen 200, Seele 210, Kieg 250, Langenton 272, Gottschee 300, Ebental und Unterlag 315, Malgern 318, Neffeltal 360, Tschermoschnitz 370, Müssel 380 (220 Gemeinde- und 160% von der Ortschaft Müssel), Mitterdorf 397, Suchen 411, Pöllandl 500, Obergras 573, Unterdeutschau 706%. Die höchsten Umlagen in Krain hat Ratschach in Oberkrain mit 1210, darauf folgt gleich Unterdeutschau und an dritter Stelle steht Weinitz mit 635%.

— (Einlösung der Schecks.) Geldschecks dürfen nach Verordnung des Finanzministeriums, auch wenn sie ausdrücklich auf Dollar oder andere fremde Valuten lauten, nur mehr in Dinar ausbezahlt werden.

— (Reklamationen) betreffend Geldforderungen in Nordamerika, müssen gehörig gestempelt durch die politischen Behörden an das Außenministerium gerichtet werden.

— (Unsere Vertretungen in den Vereinigten Staaten.) Der südslawische Gesandte hat seinen Aufenthalt in Washington D. C. Generalkonsulate haben wir in New York 223 West 21. Street und in Chicago Ill. 115 South Dearbourn Str. In San Francisco 244 Hearn Str. besteht ein Konsulat.

— (Vorgang bei Verlust von Obligationen über Vorkriegsschulden.) Gelegentlich der Zusammenschreibung und Abstempelung von Obligationen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie erstatteten viele Parteien der Generalstaatsschuldendirektion in Belgrad die Meldung, daß ihnen die Obligationen abhand gekommen sind. Bezüglich dieser Obligationen hat die Wiedergutmachungskommission in Paris entschieden:

1. Interessenten, deren Obligationen unauffindbar sind, haben bei dem für ihren Aufenthaltsort zuständigen Gericht um die Amortisation der bezüglichen Obligationen einzuschreiten.

2. Die Interessenten haben hierauf eine beglaubigte Abschrift des gerichtlichen Bescheides vorzulegen: a) über abhandgekommene österreichische Obligationen der Generalstaatsschuldendirektion in Wien (I. Singerstraße); b) über abhandgekommene ungarische Obligationen dem Finanzministerium in Budapest, und zu verlangen, daß ihnen eine Bescheinigung ausgefolgt werde, daß sie bis jetzt weder eine neue Obligation erhielten, noch daß die Zinsen ausbezahlt wurden.

3. Die Bescheinigungen, die sie von der österreichischen Generalstaatsschuldendirektion bzw. vom ungarischen Finanzministerium erhalten, sind im Original der Generalstaatsschuldendirektion in Belgrad mit der Bitte um Aufnahme in das Verzeichnis und Abstempelung vorzulegen. Diese Bescheinigungen werden wie Originalobligationen behandelt. (Von der Generalstaatsschuldendirektion).

— (Zum Handel von Devisen.) Alle Bewilligungen zum Ankauf von Devisen, welche vor dem 25. Februar 1922 ausgestellt wurden und auf Grund deren der Devisenkauf überhaupt nicht oder nur zum Teil erfolgte, verlieren mit dem Tag der Publikierung dieser Verordnung im Amtsblatt ihre Geltung. Nach dem 25. Februar von den Ausschüssen bei der Nationalbank ausgestellte Bewilligungen, in denen der Termin zum Devisenkauf nicht präzisiert ist, behalten wenn sie gar nicht oder nicht vollständig ausgenützt wurden, 30 Tage nach Publikierung der Verordnung im Amtsblatt ihre Geltung. Nach diesem Termin verlieren auch sie ihre Geltung. Die ermächtigten Geldinstitute dürfen auf Bewilligungen sub 1. nach Veröffentlichung dieser Verordnung überhaupt nicht, auf Bewilligung sub 2) nur innerhalb 30 Tage, von der Publikierung an gerechnet, Devisen verkaufen. Eine Verlängerung dieser Bewilligungen erfolgt unter keinen Umständen.

— (Die deutsche Gesandtschaft in Belgrad) verlautbart: Für Reichsdeutsche, die auf Grund des Auslandsschadengesetzes für im Ausland erlittene Kriegsschäden Schadenersatzansprüche geltend machen wollen, ist die Frist zur Anmeldung ihrer Ansprüche bis zum 31. Dezember 1922 verlängert worden.

— (Keine Einrechnung der Dienstjahre der Geistlichen.) Aus Belgrad wird gemeldet: Die Vollziehung des Finanzausschusses beschloß, daß Geistlichen, welche in den Staatsdienst übertreten, die in ihrer Eigenschaft als Geistliche verbrachten Dienstjahre nicht eingerechnet werden können.

Stara cerkev. (Feuerwehr-Stiftungsfest.) Die Mitterdorfer freiwillige Feuerwehr begeht Sonntag den 23. Juli die Feier ihres 40 jährigen Bestandes. Das Festprogramm ist folgendes: um 9 Uhr vormittags Empfang der fremden Feuerwehren und Gäste; um 10 Uhr Festmesse, dann Umzug durch die Ortschaft, Einzug auf den Festplatz, Festreden; um 12 Uhr gemeinsames Mittagessen; um 2 Uhr nachmittags große Unterhaltung unter Mitwirkung der Müssler Feuerwehrmusik: Tombola, Juxtpost, Vizationen, Tanz und andere Belustigungen.

— (Hauptversammlungen.) Am 30. Juli findet um 8 Uhr vormittags die General-

Merkantilbank Kočevoje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, gegen höhere Verzinsung, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

Direkte Verbindung mit Amerika.

Amtsstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

versammlung des Spar- und Darlehensklassenvereines Mitterdorf in den Gasthausräumlichkeiten des Obmannes Georg Petsche mit folgender Tagesordnung statt. 1. Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung. 2. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates. 3. Genehmigung des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1921. 4. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 5. Verlesung der Revisionsberichte. 6. Allfälliges.

Um 10 Uhr findet am gleichen Tage und in den gleichen Räumlichkeiten eine Generalversammlung der Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaft Mitterdorf statt, wobei über den Bericht des Aufsichtsrates, den Revisionsbericht und über die Abfassung Beschlüsse gefaßt wird.

Sollte zur angesagten Zeit nicht die gesetzlich erforderliche Zahl von Mitgliedern anwesend sein, findet eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversammlung statt, in welcher genannte Genossenschaften bei jeder Zahl von anwesenden Mitgliedern gültige Beschlüsse fassen werden.

Ebental. (Gorsch Karschbom.) Der alte Gor, Gastwirt in Tiefental, hatte vor kurzem Reifnizern einen mächtigen Kirschbaum verkauft und als Tag der Stockung den 1. Juli bestimmt.

Die Reifnizer kamen, es kamen aber auch Ebentaler und Rufendorfer, ja sogar „Burgare“ (Städter) hatte Gorsch Alte zum Kirschschmaus geladen. Der verkaufte Baum hing nämlich voll roter Kirschen.

„Um den Kirschbaum niederzulegen, braucht man mindestens zwei Stunden“, behauptete der Gor. Das wollte einem Ebentaler nicht einleuchten. „In fünf Minuten muß er liegen“, sprach dieser, „oder ich zahle zwei Doppelliter Wein.“ „Mein wraind, mein wraind,“ begann der alte Gor, „bist du von Sinnen?“ „Wetten wir!“, schrie der Ebentaler. Eine ewig durstige Kehle ließ aus dem Hintergrunde ihre Aufreizungsworte zur Wette erschallen. Dessen hätte es gar nicht bedurft. Der Zweistundenmann und der Fünfminutenheld hatten sich ihre Hände schon gedrückt, zum Zeichen, daß die Wette gelte.

Gorsch Alte war schon froh, daß er wieder einmal Wein aus seinem Keller holen dürfe, und diesmal sogar zwei Doppelliter auf einmal. Die Wette hielt er, mit seinen Augen fröhlich zwinkernd, selbstverständlich für gewonnen.

Der kühne Ebentaler bestimmte als „Schneider“ (Säger) den Alois Melz, Josef und Alois Eppich und Franz König. Der tüchtige Keiltreiber aber war „Wotteinsch Joschl“. Um mit dem einlöbnigen Sägegesumm Gorsch Alte nicht zu sehr wehe zu tun, spielte „Hanschlsch-ondreinsch Joschl“ auf seiner Ziehharmonika, während die anderen im Takt scharf und ausdauernd sägten, ein lustiges „Stückle“. Es klang so ähnlich: Ist schon wieder, ist schon wieder einer tot, tot. Du boshafter Joschl!

Überall spannungsvolle Blicke, bald auf die Arbeiter, bald auf die vollen Kirschbaumzweige. Schon „jammerte“ der Baum. Der Ebentaler schmunzelte still vergnügt. Gorsch Alteinsch Herz aber, so behaupten böse Zungen, hörte man bis zu „Zwarisch“ schlagen. „3 Minuten 40, 45, 50, 55, 4 Minuten“, zählte jemand — und der Kirschbaum fiel — gerade so wie es sich Gorsch Alte ausbedungen hatte — knapp neben seinem Kukuruzacker krachend nieder.

„Kirschen, Kirschen“, schrie man von allen

Seiten und die Menge stürmte den Baum. Der Musikant war schnell auf einem Aste und begleitete auch noch den Kirschschmaus mit seinem „Hntata, hntata“. An Gorsch Kukuruzacker dachte nun niemand mehr, auch nicht an die verdutzten Reifnizer, ja nicht einmal an meinen Freund, an Gorsch Altein.

Kukuruzacker, Reifnizer und Gor mußten daran glauben, daß die Sense des Alois Kösel so scharf ins Zeug ging. Nicht vergessen darf man den berühmten Sägefeiler Hönigmann (den Zwar), der durch seine Kunst viel zum Gelingen beigetragen. Als gewissenhafter Schiedsrichter fungierte Franz Gliebe. Bei einem „guten“ (einige sagten, ich solle Gäuseflüßchen dazu machen) Glase Wein wurde bei Gorsch der Kirschschmaus beendet. Gorsch Alte aber trauert heute noch um den verlorenen Doppelliter, um den zertretenen Kukuruzacker und um zwei Hacken, die man ihm in der Wucht der Arbeit zerschmettert hat. Nie mehr wird er mit diesem Ebentaler wetten. H. F.

Viehversicherung.

Die Vertrauensmänner der Viehversicherung werden ersucht, Sonntag den 23. Juli um 10 Uhr Vormittag zuverlässig im Gasthause des Herrn Hönigmann (Gruber) zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

Sportliches.

Am 6. August veranstaltet der hiesige Sportklub ein großes Sommerfest. Das reichhaltige Programm wie: Fußballwettspiel mit einer auswärtigen Mannschaft, Schauturnen (allgemeine Stabübungen und Geräteturnen der erst vor zwei Monaten ins Leben gerufenen Turnabteilung), Volksbelustigungen für jung und alt und Tanz ist bereits zusammengestellt und wird rechtzeitig an dieser Stelle und auf den Plakaten veröffentlicht.

Den Mitgliedern der Frauen- u. Mädchenriege diene zur Kenntnis, daß die regelmäßigen Turnstunden Mittwoch und Samstag, bei schlechtem Wetter im Saale des Hotels Stadt Triest stattfinden.

Pandwirtschaft.

Kurze Anleitung zum Betriebe des Obstbaues.

VI.

Das Schröpfen

Ist eine Arbeit, welche angewendet wird, um die Stämme zu stärken, wenn sie zu schwach sind, und wird im 4. bis 5. Jahre nach der Pflanzung durchgeführt, indem man die Rinde von der Krone bis zur Wurzel mit einem Messer durchschneidet, wobei aber das Holz nicht verletzt werden darf.

Es ist im übrigen zweckmäßig, alle Stämme der Kernobstbäume im 4. bis 5. Jahre zu schröpfen, ob diese nun stark oder schwach sind. Die beste Schröpfzeit ist der Monat Mai. Es können an einem Stamme je nach der Stärke desselben 1 bis 3 Längsschnitte gemacht werden.

Die Reinigung der Bäume

besteht im Abtragen der alten Rinde, der Flechten und Moose und ist eine sehr wichtige Arbeit,

welche unbedingt alle 3 bis 4 Jahre einmal durchgeführt werden muß, um die Schlupfwinkel für die verschiedenen tierischen Schädlinge zu vernichten.

In Kärnten tritt z. B. der Apfelblütenstecher derart massenhaft auf, daß in manchen Gegenden die ganze Ernte vernichtet wird. Wenn man im zeitlichen Frühjahr die alte Rinde vorsichtig abhebt, so wird man tausende dieser schädlichen Rüsselkäfer vorfinden, welche sodann an den Blüten den größten Schaden anrichten. Wird die Rinde mit Baumkratzern tüchtig gereinigt und diese Arbeit gemeinsam durchgeführt, so läßt sich dieser Schädling ausgiebig bekämpfen.

Bei der Reinigung sind Tücher oder Platten unter die Bäume zu breiten, um dann das Abgekragte, in welchem sich die Schädlinge befinden, zu verbrennen.

Die Reinigungsarbeiten können im Herbst, bei günstigem Winter auch in dieser Jahreszeit und im Frühjahr durchgeführt werden.

Es empfiehlt sich, die Rinde nach dem Abkratzen mit Kalkmilch oder auch mit zehnprozentigem, wasserlöslichem Karbolium („Dendrin“) zu bestreichen, wodurch eine ganz gründliche Rindenreinigung erzielt und das letzte Ungeziefer vernichtet wird.

Walutahandel.

Markt 0.80, Dollar 330, Lire 15.00, tsch. Krone 6.80.

Viehpreise: Mastvieh 25—30, Halbmastr 20—25, Kälber 38—40 K.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“ Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

Wästen, heimischen

2—1

--- reinen Bienenhonig ---
offert billigst Johann Macher, Gottschee, Hauptplatz.

Simbeeren

werden zum höchsten Preise gekauft beim Kaufmann Mally in Stara cerkev.

Buschenschank

(Semtscher Eigenbau) und Gn gros-Verkauf. Buschenschank täglich bis 8 Uhr abends im Garten der Frau Marie Satter in Gottschee.

Zwei Lehrlingen

3—1

werden aufgenommen in der Sesselfabrik und Drechslerlei Franz Tajdiga in Sobrazica bei Ribnica (Krainitz).

Geschäftseröffnung!

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich mit 2. Juli in Rieg Nr. 70 eine

Sattler- u. Tapeziererwerkstätte

eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, meine p. t. Kunden an das beste zu bedienen und bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Franz Juran.



Nähmaschinen --
Waffenräder ---
Gummiware ---
Zubehörteile ---
ferner sämtliche
Spezereierartikel --

gut und billig bei

Franz Tschinkel, Kočevje
gegenüber dem Waisenhaus.

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1921:
K 35.489.733.55.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Rentensteuer) 3 1/2%.

Zinsfuß für Hypotheken 5%.